

der Angriff

Einzelne Exemplare des R. B. C. A. F. Preis: Ein Reichsmark. G. m. b. H. Druckerei und Verlagsanstalt Berlin, Kaiser-Wilhelm-Strasse 10. Preis: Ein Reichsmark. Die Ausgabe im Ausland kostet 10 Pfennig. Ausgabe mit Werbung nicht im Preis. Bezugspreise der einzelnen Abdrucke: mindestens 1,20 Mark. Bei Fehlendem Abdruck: 1,10 Mark und je Pfennig Postabgabe. Preisänderungen vorbehoben.

Auslandspreise: Das 12-seitige Blatt kostet 20 Pfennig, die 8-seitige 10 Pfennige. Im Ausland kostet 1,20 Mark. Auslandspreise: 12 Pfennig. Bei Fehlendem Abdruck: 1,10 Mark und Postabgabe je Verlagskasse Berlin, Kurfürstendamm 86, in allen Buchhandlungen und Adressen des Auslandes. Für ausländische Nachrichten sind keine Gewichtsbestimmungen zu Rücksichtnahme, wenn Pakete bestellt.



Kann Polizei noch für Sicherheit der Bürger garantieren?

Der Mord am zentralen Biehhof in der Landsberger Straße bildet fortgesetzt das allgemeine Tagesgespräch in Berlin und drängt alle anderen Ereignisse tief in den Hintergrund. Die Bevölkerung klagt hauptsächlich über die Ratlosigkeit der Polizei, die der grausigen Untat machtlos gegenübersteht.

Der Schauplatz des Mordes ist ein schmaler Gang nach dem Hof eines Gebäudes, in welchem ein kommunistischer Verein, dem viele Tschechen, Russen und Polen als Mitglieder angehören, seinen Sitz hat. Die Leiche wurde von dem in später Nachtstunde in seinem Wagen von einer Reise zurückkehrenden Verwalter des genannten Klubs, entdeckt. Der Mord wurde verübt, während in dem Club bei offenen Fenstern diskutiert, gesungen und getanzt wurde. Das Geräusch des herannahenden Wagens muß den Mörder verscheucht haben, ehe er Zeit hatte, sein Opfer, eine gewisse Theresia Schlageter, zu entfernen. Selbige ging einer wenig einträglichen Beschäftigung als Laiendarstellerin auf einer Kleinkunstbühne in der Nähe nach. Der Mord ist mit einer Gewandtheit, einer Sicherheit und einer Heimlichkeit begangen worden, die von großer Erfahrung und genauer Lokalkenntnis zeugen, welche nur ein Mensch haben kann, der die Gewohnheiten und die Schlupfwinkel seiner Opfer genau kennt oder längere Zeit in der Nachbarschaft gewohnt hat. Der Mörder schien seine teuflische Mordsucht hinter einem anständigen, artigen Benehmen zu verbergen und sein Opfer erkannte die Gefahr wahrscheinlich erst, als es zu spät war.